

MUSTERGARTEN ROLAND RIEDEL-
VISITENKARTE EINES URBERLINER
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAUBETRIEBES

BACHELOR-THESIS ZUR ERLANGUNG DES AKADEMISCHEN GRADES
BACHELOR OF SCIENCE (B. SC.)
IM FACHBEREICH LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, GEOINFORMATIK,
GEODÄSIE UND BAUINGENIEURWESEN
IM STUDIENGANG LANDSCHAFTSARCHITEKTUR UND UMWELTPLANUNG
DER HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG

BEARBEITER: RAPHAEL SEMELLA

ERSTPRÜFER: PROFESSOR DIPL. ING. THOMAS OYEN

ZWEITPRÜFER: MATTHIAS LÖSCH

URN: NBN:DE:GBV:519-THESIS2011-0299-4

I. DANKSAGUNG

Wenn der Baum geboren wird, ist er nicht sofort groß.

Wenn er groß ist, blüht er nicht sofort.

Wenn er blüht, bringt er nicht sofort Früchte hervor.

Wenn er Früchte hervorbringt, sind sie nicht sofort reif.

Wenn sie reif sind, werden sie nicht sofort gegessen.

Aegidius von Assisi

Mit diesem Spruch möchte ich mich am Anfang meiner Bachelor-Thesis für die Geduld meiner Mitmenschen bedanken, die mich in den vergangenen Wochen unterstützt haben und mir helfend zur Hand gingen.

Da ist Herr Professor Dipl. Ing. Thomas Oyen zu nennen, der mich bei der Erstellung meiner Bachelor-Arbeit als Erstbetreuer beraten hat sowie mir bei offenen Fragen und Problemen zur Seite stand.

Ein weiterer Dank gilt meinem Zweitbetreuer Herrn Matthias Lösch. Als Zweitprüfer sowie Chef des Garten- und Landschaftsbaubetriebes Roland Riedel hat er mich auf dem Weg zur Fertigstellung meiner Arbeit begleitet und hatte stets ein offenes Ohr für mich.

Zu guter Letzt gilt meiner Familie, meiner Freundin Uti, sowie meinem Freundeskreis ein großer Dank. Sie waren es, die mich in manch schwierigen Phasen wieder aufgebaut und unterstützt haben. Bei ihnen bedanke ich mich für die moralische Unterstützung.

Ich bin ihnen Allen zu großem Dank und Anerkennung verpflichtet.

II. EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich versichere hiermit, die vorliegende Bachelor- Thesis mit dem Thema:

„*Mustergarten Roland Riedel- Visitenkarte eines Urberliner Garten- und Landschaftsbaubetriebes*“ eigenständig und ohne Benutzen anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt zu haben.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher Weise oder ähnlicher Form weder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt noch veröffentlicht.

Ort, Datum Unterschrift

III. INHALTSVERZEICHNIS

I. Danksagung	2
II. Eidesstattliche Erklärung	3
III. Inhaltsverzeichnis	4
IV. Abbildungsverzeichnis	5
(1) Einführende Worte- einschließlich Anlass und Zielsetzung der Arbeit	6
(2) Firmengeschichte Roland Riedel	8
(3) Mustergarten	13
(4) Die Stiftung „Die Grüne Stadt“	16
(5) Mustergarten Holz Possling	19
(6) Mustergarten Roland Riedel	21
(6.1) Das Gelände	21
(6.2) Der Anspruch	25
(6.3) Von der ersten Idee zur Ausführung	29
(6.4) Die Ausstattung	32
(7) Zusammenfassung/ Abstract	37
(8) Quellen- und Literaturverzeichnis	38
(9) Anhang	39

IV. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABB. 1 URKUNDE INTEGRATIONSPREIS (HTTP://WWW.ROLANDRIEDEL.DE/IMAGES/BILD_010_WEB.JPG)	SEITE 11
ABB. 2 ÜBERSICHTSPLAN RINGSTRASSE 66 (KARTENAUSZUG BING MAPS KOMBINIERT MIT EIGENEN DARSTELLUNGEN)	SEITE 24
ABB. 3 RASENSEMINAR MAI 2011(EIGENE DARSTELLUNG)	SEITE 28
ABB. 4 URSPRÜNGLICHE MUSTERPARKFLÄCHE (EIGENE DARSTELLUNG)	SEITE 29
ABB. 5 STAND NACH ERSTEN ARBEITEN IM MÄRZ 2011 (EIGENE DARSTELLUNG)	SEITE 30
ABB. 6 PAVILLON DER FIRMA BIRKNER (EIGENE DARSTELLUNG)	SEITE 32

(1) EINFÜHRENDE WORTE - EINSCHLIEßLICH ANLASS UND ZIELSETZUNG DER ARBEIT

Diese Bachelor-Thesis wurde im Rahmen des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Hochschule Neubrandenburg erstellt. Auf den folgenden Seiten werden Sie die Ausführungen zu dem Thema „Mustergarten Roland Riedel-Visitenkarte eines Urberliner Garten- und Landschaftsbaubetriebes“ lesen können.

Die Wahl des Themas ergab sich nachdem ich ein 20-wöchiges Praktikum, welches in der Studienordnung vorgesehen ist, absolviert habe. Dieses Praxissemester wurde von mir im Garten- und Landschaftsbaubetrieb Roland Riedel in Berlin durchgeführt.

Das Unternehmen besteht schon seit 1960 und kann auf eine bewegte Firmengeschichte zurückblicken. Im letzten Jahr wurde ein Wechsel des Firmensitzes von Berlin-Neukölln nach Berlin-Mariendorf vollzogen. Jener war notwendig, da der bisherige Standort den gewachsenen Ansprüchen nicht mehr genügte.

Die neue Firmenadresse findet sich auf dem Gelände der Firma Schindler Aufzüge. Auf dem neuen Grundstück bestand die Möglichkeit, neben einem großzügigen Betriebshof, einen Mustergarten für die Firma aufzubauen. Herr Lösch verfolgte schon länger die Absicht einen solchen Mustergarten anzulegen, in welchem die Bandbreite der angebotenen Leistungen widerspiegelt werden kann. Er sah nun die Chance dieses Vorhaben nach dem Ortswechsel zu verwirklichen.

Im Verlauf des Praktikums kristallisierte sich heraus, dass dies ein reizvolles Thema für meine Abschlussarbeit darstellen würde. Nach einer Rücksprache mit Herrn Professor Oyen und Herrn Lösch sowie deren Zustimmung, halten Sie nun meine Bachelor-Arbeit in den Händen.

Rückschlüsse aus vergangenen Semestern

Bereits im dritten Semester haben wir im Modul Entwurfsplanung in der Landschaftsarchitektur einen Firmengarten in Form eines Innenhofes für das Unternehmen Textil-Service Mecklenburg GmbH entworfen. Vor der Erstellung des Entwurfes wurden bei einem persönlichen Gespräch mit den Angestellten und dem Chef deren Wünsche sowie gestalterische Vorgaben geäußert. Zusätzlich sollten die verschiedenen Nutzungsvorstellungen Berücksichtigung finden.

Das Ziel war es ein Konzept zu erstellen, in dem alle Vorgaben möglichst beachtet werden.

Natürlich war es im dritten Semester noch schwierig für uns einen Entwurf zu erstellen, in dem alle Vorgaben vereinigt wurden und der als Grundlage für die Umgestaltung dienen sollte.

Dennoch wurden drei Entwürfe aus unserem Kurs ausgewählt, welche wiederum in einem Konzept zusammengefügt wurden. Dieser wurde schließlich umgesetzt. Nach der Fertigstellung haben wir uns zusammen mit Frau Prof. Dipl.-Ing. Claudia Schulte das Ergebnis angeschaut. Die hierbei gewonnenen Kenntnisse aus dem dritten Semester halfen mir bei meiner Arbeit. Aus vergangenen Fehlern habe ich persönlich meine Rückschlüsse gezogen. Sie waren Motivation für mich und halfen mir bei den einzelnen Arbeitsschritten sowie der Vorgehensweise bis zur Erstellung des Entwurfes.

Meine Bachelor-Thesis bildet den Rahmen der planerischen Überlegungen für den Mustergarten. Es werden die einzelnen Entstehungsschritte aufgezeigt. So wird eine Entwicklung von den ersten Ideen bis zur Ausführung des Mustergartens zu erkennen sein. Unter Berücksichtigung der Vorstellungen von Herrn Lösch sowie den Wünschen in der Gestaltung habe ich ein Gesamtkonzept entworfen, das sowohl ökologische, ästhetische als auch soziale Ziele verfolgt. Mit der Entstehung des neu gestalteten Freiraumes werden ebenfalls die verschiedenen Nutzungsformen berücksichtigt und vereinigt.

(2) FIRMENGESCHICHTE ROLAND RIEDEL

Im Jahr 1960 gründete Roland Riedel seine gleichnamige Firma, nachdem er drei Jahre als Farmer in Australien gearbeitet hatte. Roland Riedel Gartengestaltung war eine der ersten Firmen, die professionelle Pflege in Siedlungen Westberlins angeboten hatten, welche mit Großflächenpflegemaschinen durchgeführt wurde. Diese Einführung der Spindelrasenmäher stellte seinerzeit ein Novum in Berlin da. Zu jener Zeit wurde in Westberlin von den drei „Rs“ gesprochen- Roland, Riedel, und Rasenmähen.

Jedoch war es aufgrund der politischen Konstellation und der damit verbundenen Teilung der Stadt kaum möglich die Firma Roland Riedel weiter voranzutreiben. Berlins Dasein als „Insel“ in der DDR hatte Konsequenzen für viele der ansässigen Auftraggeber. Zwar wurde Berlin als Prestigeobjekt betrachtet, dessen ungeachtet resultierten daraus nicht nur Vorteile für die Arbeitgeber und -nehmer.

Dennoch erfreute sich Westberlin großer Beliebtheit, obwohl es größtenteils isoliert war. Dies machte sich im täglichen Leben und in den Arbeitsabläufen bemerkbar. Zu erwähnen sind da beispielsweise der Materialtransport und die damit verbundene Logistik. Ebenso existierten keine Berufspendler, wie sie es in den Flächenstaaten Deutsche Demokratische Republik oder in der Bundesrepublik Deutschland gab. Dies führte zum Teil zu einem erheblichen Fachkräftemangel.

Westberlin hatte offensichtlich klare Standortnachteile, obwohl es von vielen als „Schaufenster des Westens“ deklariert wurde. Nichtsdestotrotz genoss die Exklave Berlin viele Sonderrechte. So hatten die staatlichen Subventionen, wie Investitions- oder Arbeitnehmerzulagen, Einfluss auf die Dynamik des Marktes. Die positive Beeinflussung der Gesetze der Marktwirtschaft war von politischer Seite gewollt.

Wer annimmt, die ansässigen Betriebe litten unter dieser Konstellation, irrt hier. Große Teile der ansässigen Unternehmen und den dazugehörigen Arbeitnehmern profitierten von der Situation. Die Entlohnung durch auskömmliche Preise für abgelieferte Arbeiten war meist gewährleistet. Die Auftragslage in Westberlin, im öffentlichen Auftraggebersegment, galt als sicher. Bis Mitte der Neunziger Jahre setzte die Firma den Großteil ihres Umsatzes für eine große staatliche Wohnungsbaugesellschaft um.

Neues Berlin

Erst nach der Wende 1989 und der damit verbundenen Öffnung des Marktes bestand die Notwendigkeit den Kundenkreis und die Leistungspalette zu erweitern. Dies war auch dringend notwendig, denn es galt sich den neuen Anforderungen des freien Marktes zu stellen.

Im dynamischen Berlin nutzte dies die Firma Riedel und entwickelte sich kontinuierlich in den ersten Jahren nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Die Firma setzte weiterhin auf die Qualität ihrer Arbeiten, statt sich am Preisverfall zu beteiligen. Dieser hatte Einzug gehalten, nachdem die Grünpflege als Dienstleistung ausgegliedert wurde und fortan zum Gewerbebereich Facility Management gehörte. Jeder Auftraggeber hatte nun die freie Entscheidung zu treffen, ob seine Arbeit von einer Fachfirma oder einem Allrounder aus der Gebäudereinigung ausgeführt werden sollte.

Im weiteren Verlauf erschloss sich das Unternehmen neue Aufgabengebiete und Qualifikationen, womit ein breiter Kundenkreis angesprochen werden konnte. Gleichwohl konnten viele Firmen in Berlin, unabhängig von ihrer Größe, den Anforderungen durch den Umbruch nach der Wende nicht standhalten.

Nach der weiteren Spezialisierung der Baumpflege, kam die klassische Neubautätigkeit des Garten- und Landschaftsbaus als neuer Arbeitsbereich hinzu.

1995, nach fast vier Jahrzehnten, fand erneut ein großer Umbau in der Firma Roland Riedel Garten- und Landschaftsbau statt. Der Chef Roland Riedel zog sich aus Altersgründen in den Ruhestand zurück und übergab die Firmenleitung seinem Mitarbeiter und damaligen Betriebsleiter Matthias Lösch. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte die Firma fünf Mitarbeiter.

Mit der neuen Betriebsleitung entwickelte sich die Firma in den darauf folgenden Jahren weiter und maß sich an neuen Aufgaben. Um den gestiegenen Ansprüchen gerecht zu werden, waren Neuanstellungen notwendig. Damit verbunden war das Akquirieren von großen Investitionen. Die Neuanschaffung von Maschinen und Fahrzeugen war existenziell.

Innerhalb von wenigen Jahren wuchs die Firma- im Jahr 2000 arbeiteten schon 20 Mitarbeiter für den Betrieb. Im selben Jahr wurde Eckehard Wollschläger als Bauleiter eingestellt. Dies war unumgänglich, da der Bau von Neuanlagen eine hohe Nachfrage besaß und um jener gerecht werden zu können, waren betriebsbedingte Umstrukturierungen notwendig.

Weiterhin wurde ab sofort für die professionelle Abwicklung der Planungsaufträge das Programm AutoCAD eingesetzt. Die Einführung neuer Technologien zum Erstellen von Entwürfen und technischen Zeichnungen mittels Computer, stellte den nächsten Entwicklungsschritt der Firma da- hin zu einer besseren und standardisierten Bearbeitung der Aufträge. Im gleichen Atemzug wurde die EDV der Firma auf den neusten Stand der Technik gebracht. Seit dem Zeitpunkt bearbeitet die Firma ihre Aufträge mit dem Programm DATAflor Business V6. Ebenfalls erlangte das Unternehmen, im Jahr 2000, den Status eines Ausbildungsbetriebes. Dies hatte den großen Vorteil zukünftige potenzielle Mitarbeiter ausbilden zu können. Inzwischen wurden schon mehrere ehemalige Auszubildende nach ihrer Freisprechung, der Abschluss der Ausbildung, in der Firma weiter beschäftigt.

Neue Adresse

Ende 2010 wechselte die Firma den Sitz, da das Unternehmen an seine Grenzen stieß. Durch Personalwachstum und maschinelle Aufstockung litt die Firma an Platzmangel. Der neue Firmensitz, auf dem Grundstück der Firma Schindler, war dem Betrieb unter anderem schon durch die jahrelange Grünpflege durchaus bekannt. Auf dem Gelände wurden in den vergangenen Jahrzehnten Personenaufzüge und Fahrtreppen montiert und für den Weitertransport vorbereitet. Die großen Hallen und Bürokomplexe wurden nach der Verlagerung der Produktion nicht mehr genutzt.

Neben einem großzügigen Firmenhof mit ausreichend Platz für Maschinen und dem Fuhrpark, finden Mitarbeiter in vier Büros ihren Arbeitsplatz. Eine Küche ist ebenfalls vorhanden. Ferner wird mit zwei weiteren Firmen ein großer Konferenzraum geteilt, der für Schulungen oder Kundenseminare genutzt werden kann. Eine gute Infrastruktur mit Kantine und großzügigen Sitzungsräumen ist ebenfalls positiv zu bewerten. Die gute Verkehrsanbindung an übergeordnete Straßen und Autobahn erleichtert die tägliche logistische Arbeit.

Unter sachkundiger Leitung arbeiten derzeit 28 erfahrene Mitarbeiter sowie sechs Auszubildende in Anlagen in Berlin und Umgebung. In der Firma sind unter anderem Facharbeiter und Meister für Garten- und Landschaftsbau, FLL-zertifizierte Baumkontrolleure sowie Fachagrarwirte Baumpflege und Baumsanierung angestellt. Der Anteil der Facharbeiter ist vergleichsweise hoch.

Die Bauleitung wird in technischen Fragen von Herrn Wollschläger, in der Baumpflege von Frau Cissek (M.Sc.) und in der Pflege sowie der Vegetation von Herrn Lösch übernommen und begleitet. Im alltäglichen Geschäft gehen die Bereiche häufig ineinander über. Seit 2011 erhalten sie Unterstützung durch Herrn Parche (M.Eng.).

Ausgezeichnetes Engagement

Die Firma verfolgt einen sozialen und integrativen Ansatz und beschäftigt mehrere behinderte Angestellte. So wurde am 1. Dezember 2008 der Betrieb Roland Riedel für sein vielfältiges und vorbildliches Engagement zur Beschäftigung von Schwerbehinderten, durch Frau Dr. Heidi Knake-Werner, im Roten Rathaus in Berlin ausgezeichnet.

Der Preis war mit einer Prämie von 5.000 € dotiert. In der Laudatio würdigte die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales besonders die soziale Verantwortung der Firma Roland Riedel.¹

Die Firma hat sich auf vier große Bereiche spezialisiert und sieht sich dennoch als Mischbetrieb, der eine breite Palette des Garten- und Landschaftsbaus anbietet. Es handelt sich um folgende Arbeitszweige:

- Grünpflege und Erhaltung,
- Baumpflege,
- Neubau und
- Baumkontrolle und Baumschadensbeurteilung.

Dazu kommt neben anderen kleineren Leistungen, die zusätzlich angeboten werden, noch die Vegetationstechnik, wie z.B. Gehölze, Rasen- und Pflanzarbeiten und Beregnungsanlagen.

Gleichwohl ergeben diese vier Aufgabenfelder ein gesundes Fundament und stellen ein Grundgerüst für eine intakte Firma dar.

Mit dieser Teilung arbeitet der Betrieb seit Jahren sehr erfolgreich, unabhängig von meteorologischen Entwicklungen und deren Folgen.



ABB. 1 URKUNDE INTEGRATIONSPREIS

¹ vgl. <http://www.berlin.de/landespressestelle/archiv/2008/12/01/115633/index.html> (Aufruf 12.07.2011 13:39 Uhr)

Qualität sichert Arbeit

Die Firma Roland Riedel ist seit 1962 Mitglied im „Fachverband Garten-, Landschaft und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e.V.“. Der Verband vertritt unter anderem die Interessen der Betriebe gegenüber anderen Instanzen und der Politik.

Als Sozialpartner nimmt der Fachverband eine bedeutungsvolle Rolle für die Unternehmen ein. Er ist daran interessiert die Unternehmen praxisnah zu betreuen sowie zu schulen. Dies sichert die Arbeitsqualität sowie die Zufriedenheit der Kunden.²

In der „Qualitätsgemeinschaft Baumpflege und Baumsanierung e.V.“ (QBB) ist der Betrieb Roland Riedel Garten- und Landschaftsbau ebenfalls als Mitglied eingetragen. Die „QBB“ ist ein Zusammenschluss von fachkundigen Firmen, die Qualitätssicherungsmanagement in Bezug auf die Arbeit mit Bäumen betreiben. Dazu gehört neben der Förderung und Weiterbildung der Angestellten und deren Arbeitsabläufen die methodische Einhaltung und Überprüfung der gängigen Vorschriften und Gesetze.³

Seit nunmehr 51 Jahren existiert die Firma und ist in Berlin fest verankert. Sie kann auf einen großen Kundenstamm bauen und besitzt hohes Ansehen bei den verschiedenen Auftraggebern. Das Unternehmen leistet den überwiegenden Teil ihrer Arbeiten in Eigenleistung. Um Auftragsspitzen abzufangen, wird vereinzelt mit Subunternehmern zusammengearbeitet. Das breite Auftraggeberspektrum bietet enormes Entwicklungspotenzial.

Neben verschiedenen Botschaften in der Stadt gehören mehrere Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften, Vereine und Wohnungseigentümergeinschaften sowie kirchliche Einrichtungen zum Kundenkreis. Weiterhin arbeitet die Firma mit vielen privaten und öffentlichen Geschäftspartnern aus Berlin zusammen. Zu erwähnen sind da unter anderem Biotronik, die Bundesdruckerei, Holz Possling oder die Berliner Wasserbetriebe (BWB). Für Bauträger oder Generalunternehmer ist die Firma wenig tätig. In den letzten Jahren ist der private Sektor mehr in den Fokus gerückt. Der Neubau von Gartenanlagen und die Neugestaltung von Außenanlagen findet größere Nachfrage. Hiermit profitiert der Kundenkreis von der breiten Aufstellung der Firma und dem großen Leistungsangebot.

² vgl. <http://www.galabau-berlin-brandenburg.de/BB/Aufgaben.aspx> (Aufruf 14.07.2011 - 23:42 Uhr)

³ vgl. www.qbb-ev.de (Aufruf 14.07.2011 23:36 Uhr)

(3) MUSTERGÄRTEN

Ausstellungsflächen, wie Mustergärten oder Ideenparks haben den Zweck, dass Produkte gezielt öffentlich ausgestellt werden können. Die visuelle Wahrnehmung der Menschen spielt hier eine enorme Bedeutung. Sie beeinflusst die Entscheidungswahl, ob etwas gefällt und vielleicht käuflich erworben wird.

Jedoch wird in der heutigen Zeit viel über Thema der Reizüberflutung und deren Konsequenzen für die Menschen gesprochen- viele leiden darunter. Die äußeren Einflüsse, die auf ebenjene Personen einwirken, haben in den vergangenen Jahren dramatisch zugenommen. Es ist richtig, dass dies nicht nur negativ betrachtet werden darf. Der Mensch profitiert zu großen Teilen auch von der technischen Entwicklung- viele Dinge erleichtern das tägliche Leben. Dennoch gilt es die äußeren Einflüsse, wo es möglich ist, zu begrenzen und auf das Notwendigste zu reduzieren.

Dies ist auch bei der Konzipierung von Gärten und Freiräumen zu beachten. Geschicktes Arrangieren von verschiedenen Farbkombinationen, das Spiel mit unterschiedlichen Formen oder gezieltes Akzentuieren von Einzelgehölzen. Der Einsatz von Licht bzw. optischen Reizen kann die Atmosphäre eines Gartens unterstützen.

Es gibt für Gärten und Außenanlagen keinen Universalschlüssel, der allerorts Anwendung findet. Jeder Freiraum hat eigene Facetten und Reize, die es zu gestalten und entdecken gilt. Durch zielbewusste Planung können auch kleinste Gärten interessant und spannend wirken. Die Größe einer Anlage sagt nichts über die Aufenthaltsqualität aus.

Bei Musterparks gilt das in besonderer Weise. Da diese oftmals nicht allzu groß ausfallen, ist ein methodisches Vorgehen bei der Planung notwendig. Die Ideengärten sollen positiv auf die Menschen wirken. Im Idealfall werden die Kunden inspiriert und angeregt etwas zu kaufen. Oftmals sind die Anlagen der Stein des Anstoßes- sie sind der Ausgangspunkt für weitere Überlegungen und Veränderungen im Außenbereich.

Da spielt es keine Rolle, ob es sich um den Mustergarten einer Baumschule oder eines Natursteinherstellers handelt.

Die Ausstellungsflächen zeigen mitunter nur Teile der Produktpalette. Sie sind häufig kleinteilig, damit möglichst viele verschiedene Produkte präsentiert werden können.

Wenige Quadratmeter genügen häufig, damit die Kunden einen Eindruck von der Bandbreite der Materialien erhalten. Sie können die Qualität und Beschaffenheit der Materialien, die Farbentwicklung bei verschiedenen Lichteinwirkungen und andere Besonderheiten sehen und diese auch spüren.

Die interessierten Kunden erhalten ein Gefühl für die Produkte und deren Verarbeitung. Dies stellt einen großen Vorteil gegenüber einer Materialauswahl aus dem Katalog oder dem Internet dar.

Weiterhin können die neusten Materialentwicklungen und Produkte vorgestellt werden. Die „Gärten“ verändern sich und entwickeln eine gewisse Eigendynamik. Die Hersteller wechseln in regelmäßigen Zeitintervallen ihre Produkte und stellen die Neuheiten der Sortimente aus.

Berliner Mustergärten

In Berlin und Umgebung gibt es mehrere solcher Betonunternehmen, die Ideengärten oder Musterparks besitzen:

- Kann GmbH Baustoffwerke,
- EHL AG und
- Berding Beton GmbH.

In den künstlich geschaffenen Musterflächen stellen die Hersteller von Beton- und Natursteinen ihre Produkte aus. Diese Mustergärten sind dazu da interessierten Kunden Anregungen und Ideen zu vermitteln und die Entscheidung der Materialwahl zu erleichtern.

Die öffentlich zugänglichen Flächen sind häufig das gesamte Jahr über geöffnet und können besucht werden. Wie bei vielen anderen Dingen unterstehen die Produkte einer gewissen Halbwertszeit. Regelmäßig werden neue Farben, Formate und Materialien ins Sortiment aufgenommen- andere werden nicht weiter produziert. Viele Materialien werden gezielt veredelt und mit ihnen die Qualität gesteigert. So sind unter anderem Terrassenplatten oder Pflastersteine zweischichtig aufgebaut. Die Oberfläche der Betonmaterialien wird durch eine bestimmte Bearbeitung verbessert und optisch aufgewertet.

Die Firmen achten auf aktuelle Trends und Vorlieben im Gartensegment oder setzen diese von sich aus. Gegenwärtig erfreuen sich im Bereich der Außengestaltung großformatige Platten besonderer Beliebtheit.

Ökonomische Gesichtspunkte und Öffentlichkeitsarbeit

Dass sich die Anschaffung eines Musterparks kaufmännisch rentieren sollte, muss nicht weiter ausgeführt werden. Die Firma KANN besitzt aktuell keine konkreten Zahlen, die einen Zusammenhang zwischen einem Mustergartenbesuch und der Kaufentscheidung belegen würden. Begründet wurde dies dadurch, dass in den Mustergärten der Firma KANN keine Kundenberatung stattfindet. Deshalb sind keine quantitativen Zahlen messbar. Dennoch sind Mustergärten für die Kaufentscheidung wichtig, da der Kunde einen Eindruck von den Materialien und dem Einbau erhält. Dessen ungeachtet bringt der Besuch interessierten Kunden Vorteile wie auch den Unternehmen. Bei weiterem Interesse werden Großhändler kontaktiert oder gar Garten- und Landschaftsbaubetriebe aufgesucht.

Durch das Anlegen einer Musterfläche verfolgt das Unternehmen oftmals die Absicht von Werbung. Die Firmen stellen ihre Produkte oder angebotenen Leistungen aus.

Weiterhin geht es um die Präsentation der Firma. Der Außendarstellung eines Unternehmens wird in der heutigen Zeit viel Bedeutung beigemessen, beispielsweise mit gelungener Internetpräsenz. Dies kann die öffentliche Wahrnehmung der Firma und die Qualität der Arbeiten prägen und beeinflussen. Potenzielle Kunden sollen durch die positive Darstellung der Firma gelockt werden. Bei großen Unternehmen steht häufig Marketingkonzept dahinter. So soll eine gepflegte Außenanlage oder der Firmengarten die Unternehmerphilosophie widerspiegeln- Vertrauen wird geschaffen.

Zukünftige Arbeitsfelder

In bestimmten Stadtteilen, als Beispiel sei da ein Gewerbegebiet genannt, kann durch attraktive Außengestaltung eine Aufwertung des Standortes erzielt werden. Gewisse Synergieeffekte können weitere Vorteile bringen- hin zu gefragtem Quartier.

Diese, als weiche Standortfaktoren bezeichneten, Parameter können für Landschaftsarchitekten zukünftig ein weites Arbeitsfeld darstellen. Viele Unternehmen besitzen zwar schon ein gepflegtes und attraktives Arbeitsumfeld, nichtsdestotrotz werden in Zukunft weitere Ansprüche dazu kommen. Die materiellen Aspekte wie Vegetation und Nutzung werden sich verändern. Eine funktionierende Planung sichert mittelfristig den Freiraum als Aufenthaltsort, sodass Kunden und Angestellte viel Freude daran haben.

(4) DIE STIFTUNG „DIE GRÜNE STADT“

Im Jahr 2009 entstand die Stiftung „Die Grüne Stadt“- dem vorausgegangen war bereits die Gründung eines Forums im Jahr 2003. Dieses befasste sich mit dem Thema „grüner Sektor“ und schaffte eine Ebene, in der sich die verschiedenen Partner aus Wirtschaft, Politik und Privatpersonen austauschen konnten. Es wurde eine Basis geschaffen, auf der diskutiert, Erfahrungen geteilt und Konzepte für die Zukunft entworfen werden konnten. Die Stadtökologie in Einklang mit den Sektoren Wirtschaft, Fremdenverkehr, Handel und Nahverkehr zu bringen, war das große Ziel.⁴

Da über 50 % der aktuellen Weltbevölkerung in Städten leben, hat das unabwendbare Auswirkungen auf das Stadtklima.⁵

Das Klima beeinflusst unser tägliches Leben und deshalb haben wir Sorge zu tragen, dass zukünftige Generationen ein menschenwürdiges Leben auf dieser Erde führen können. Die Vegetation leistet dazu einen bedeutenden Beitrag. Das Binden von Feinstaub, der in Städten automatisch entsteht, ist nur ein ökologischer Aspekt von vielen. Die Luftqualität in der Stadt wird dadurch fühlbar verbessert. Zusätzlich dienen die Bäume als natürliche Klimaanlage im urbanen Raum. Sie besitzen einen kühlenden Effekt und verbessern somit das Mikroklima.

Die optische Aufwertung der Stadt durch Pflanzen und Bäume erhöht die Lebensqualität und verschönert den Aufenthalt. Grünflächen dienen der Erholung von Menschen. Ebenso sind Parks und öffentliche Grünanlagen Stätten der Ruhe, zum Sport oder sonstiger Aktivitäten.

Um ihre Visionen einer gesünderen und grünen Welt zu erreichen, organisiert „Die Grüne Stadt“ Veranstaltungen, im Zuge derer sie Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit leistet. Politik und Privatpersonen, insbesondere junge Menschen müssen für das Thema sensibilisiert werden, damit die Bedeutung des Umweltschutzes auf fruchtbaren Boden fällt. Aber nicht nur die künftigen Generationen sind hier gefragt- die komplette Bevölkerung und besonders die Entscheidungsträger sind in der Pflicht.

⁴ vgl. <http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/> (Aufruf: 28.07.2011 15.51 Uhr)

⁵ vgl. <http://www.bpb.de/wissen/6ODQKG> (Aufruf: 28.07.2011 14.48 Uhr)

Als Netzwerk für Gemeinden, Kommunen und Städte besitzt die Stiftung nur beratenden Charakter. Sie weist lediglich auf die Notwendigkeit von Grünflächen und deren Nutzen im sowohl öffentlichen als auch privaten Bereich hin.

Prämierung der besten Firmengärten

Um die Leistung von Betrieben, die sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung in Form von Firmen- oder Betriebsgärten einsetzen, zu honorieren, wurden Wettbewerbe ins Leben gerufen. Dahinter steht, dass jene Unternehmen ausgezeichnet werden sollen, die sich in diesem Punkt besonders hervor getan haben. Die Auffassung, dass Firmen mit ihren Außenräumen einen Beitrag zu einer ökologischeren Stadt leisten, wird belohnt. Im privaten Sektor wird dies schon länger praktiziert. Verschiedene Initiativen und Gruppen rufen alljährlich Wettbewerbe aus, indem Gärten nach Parametern, wie Attraktivität oder ökologischer Funktion, prämiert werden. Auslobungen für öffentliche Betriebe fehlten bis dato. „Die Grüne Stadt“ hat unter diesem Credo ein Konzept erstellt, das für die Durchführung solcher Wettbewerbe zur Anwendung kommt. Sie tritt jedoch nicht als Auslober auf. Um für die Wettbewerbe gleiche Bedingungen zu gewährleisten, wurden bestimmte Kriterien geschaffen. Diese dienen als Grundlage und sichern die Qualität des Wettbewerbs. Insgesamt finden drei Kriterien Anwendung:

- „Gestaltung und Nutzung,
- Soziale Bedeutung und
- Ökologische Wirkung“.⁶

Erst Genanntes bewertet die Außenanlagen eines Betriebes. Es wird auf die Vernetzung der Gestaltung und den Nutzungsformen geachtet. Ist das Konzept für die Freiräume und Gebäude schlüssig? Wurden Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität für Kunden und Mitarbeiter geschaffen?

Bei der sozialen Bedeutung spielt die Akzeptanz durch die Mitarbeiter eine große Rolle. Fühlen sich diese in den Anlagen wohl? Können sie sich mit anderen Kollegen austauschen? Ist ein Ort der Entspannung für Pausen entstanden und kann dabei Stress entgegengewirkt werden?

⁶ vgl. <http://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2011/01/pdf-Broschuere-Wettbewerb-FirmenGaerten.pdf> (Aufruf 28.07.2011 12:16 Uhr)

Bei dem letzten Kriterium kommt die Ökologie zum Tragen. Wird dabei ein Beitrag zu Entlastung der Umwelt geschaffen? Entstehen neue Lebensräume- wie reagiert die Flora und Fauna? Die Attraktivität der Arbeitsstätte und des Umfelds ist ein Hauptaspekt- die Folgen für die Umwelt ein weiterer.

Wird ein aktiver Beitrag hin zu einer Verbesserung der Freiraumqualität geleistet?

Mögliche Auszeichnungen signalisieren dem Kunden, dass sich die Unternehmen mit Engagement für die Umwelt einsetzen, wodurch ein positives Licht auf die Firmen geworfen wird.

Vorbildfunktion Hannover

In der Vergangenheit wurden schon mehrere solcher Wettbewerbe durchgeführt. Die Stadt Hannover tat sich dabei schon 2002 hervor. Als Initiator zeichnete sie Unternehmen aus der Stadt aus. Aufgrund des großen Erfolges und den überraschend vielen Teilnehmern wurde der Wettbewerb 2004 und 2009 wiederholt. In der Region Hannover haben viele Unternehmen, aus den verschiedensten Bereichen, ihre Unterlagen eingereicht. Die große Bereitschaft an dem Wettbewerb signalisiert, dass die Unternehmen ihre soziale und ökologische Verantwortung erkannt haben. Sie sind bereit ihren Beitrag für den Erhalt unserer Umwelt zu leisten. Da Unternehmen häufig in die Umwelt und ihren bestehenden Ökokreisläufen eingreifen, sehen einzelne ihr Engagement als Ausgleichsmaßnahme. Sie wollen der Natur etwas zurückgeben, das sie ihr vorher genommen haben. Ein Beitrag zum städtebaulichen Konzept und fortwährender Stadtentwicklung wird hier geleistet.

Der Wettbewerb zur Prämierung des besten Firmengartens wurde ebenfalls in den Städten Bremen und Osnabrück durchgeführt.^{7 8}

Ist damit schon ein Ende in Sicht? Nein- weitere Städte oder Kommunen sollen folgen und in ihren Regionen Wettbewerbe ausrufen und diese durchführen. Für die bessere Realisierung jener hat die Stiftung auf ihrer Homepage Materialien zusammengestellt, welche die Arbeit erleichtern sollen.

⁷ vgl. <http://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2011/01/pdf-Broschuere-Wettbewerb-FirmenGaerten.pdf> (Aufruf: 28.07.2011 16.10 Uhr)

⁸ vgl. <http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/> (Aufruf: 28.07.2011 15.51 Uhr)

(5) HOLZ POSSLING

Seit Mai 2011 baut Roland Riedel Garten- und Landschaftsbau im Auftrag von Holz Possling & Co. KG einen Mustergarten. In der Haarlemer Straße 57 in Berlin-Britz wird ab September 2011 auf über 400 m² das Sortiment von Holz Possling präsentiert. Diese Außenanlage entsteht aufgrund einer Erweiterung der Ausstellungsflächen. Durch die räumliche Nähe zum alten Firmensitz besteht schon länger eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Betrieben.

Holz Possling sieht sich als Fachhändler sowohl für den Privat- als auch den Gewerbemarkt. Obwohl mit letzterem mehr Umsatz erzielt wird, fungiert er als Großhändler für beide Disziplinen. Holz Possling hat seine Wurzeln im Holzgewerbe, ist jedoch ein Baumarkt für alle Baugewerke.⁹

Im neuen Musterpark werden ausgewählte Teile aus dem Sortiment Gartengestaltung zu sehen sein. Die Fläche befindet sich seitlich des Hauptgebäudes und ist nur über den großen Haupteingang zu betreten. Die interessierten Kunden können neben den verschiedensten Pflaster- und Plattenbelägen, Gabionen, Pergolen, auch Mauersysteme sehen. Weiterhin findet das Element Wasser, in Form eines kleinen Wasserfalls, seinen Platz. Die Produkte folgender Hersteller werden präsentiert:

- Kann GmbH Baustoffwerke,
- Redsun garden products B.V.,
- EHL AG,
- Diephaus Betonwerk GmbH,
- Weserwaben Bauelemente Werk GmbH und
- Wienerberger AG.

Neben zahlreichen Natur- und Betonsteinen finden ebenfalls verschiedene Kiesarten Anwendung. Durch gezielten Einsatz des Mediums Licht wird die Musterfläche, mit Hilfe optischer Highlights, geschickt in Szene gesetzt.

⁹ <http://www.possling.de/home.htm?info> (Aufruf 31.07.2011 10:19 Uhr)

Um die Gartensituation abzurunden, darf die Vegetation nicht fehlen. Ein *Acer platanoides* (Berg-Ahorn) wurde in die Fläche integriert. Weiterhin sind kleine Hecken zwischen den Musterflächen vorhanden. Diese säumen die Wegführung und unterstützen die Besucherlenkung. Als raumbildene Elemente wurden neben *Buxus sempervirens* (*Gewöhnlicher Buchsbau*) auch *Berberis thunbergii* 'Atropurpurea' (*Blut-Berberitze*) gepflanzt.

Weiterhin finden *Campanula carpatica* 'Blue Clips' (*Karpaten-Glockenblume 'Blue Clips'*), *Lavandula angustifolia* 'Mundstead' (*Lavendel 'Mundstead'*) und *Festuca amethystina* (*Regenbogen-Schwingel*) im Mustergarten ihren Platz. Die unterschiedlichen Blütenfarben und die abwechslungsreiche Höhenstaffelung der Pflanzen unterstützen dezent und nicht zu eindrucksvoll die Musterflächen.

Letztendlich ist Holz Possling & Co. KG damit ein attraktiver Mustergarten gelungen. Im Berliner Raum findet sich kein vergleichbares Objekt in der Größe. Verschiedensten Materialien werden gekonnt in kleinsten Gartensituationen arrangiert. Die Kundenberatung steht bei diesem Projekt im Vordergrund, um die Verkaufsargumente zu unterstützen. Für Nachfragen, Hilfen oder sonstige Probleme stehen die Mitarbeiter stets zu Verfügung und helfen gerne.

Die Kunden sehen die Verarbeitung der Materialien und bekommen einen Eindruck, wie diese wirken können. Jene kann eine ganz andere sein, im Gegensatz zu einer Bemusterung mit einem Musterstein. Weiterhin lernen die Kunden eine Kombination aus den verschiedenen Materialien und den jeweiligen Herstellern kennen. Dies ist nur im Fachhandel möglich, da diese die verschiedensten Hersteller anbieten und ausstellen. Der Vorteil für den Kunden ist offensichtlich, mit einem Besuch deckt er die unterschiedlichsten Hersteller ab.

Bestimmt ist auch etwas Passendes für Sie dabei.

(6) MUSTERGARTEN ROLAND RIEDEL

(6.1) DAS GELÄNDE

Das Gelände Ringstraße 54-66 in 12105 Berlin-Mariendorf gehört der Firma Schindler Deutschland GmbH an. An diesem Standort befindet sich heute die Deutschlandzentrale des Schweizer Unternehmens. Auf dem über sechs Hektar großen Grundstück befinden sich neben großen Lagerhallen mehrere Bürokomplexe. Diese beispielhafte Industriearchitektur steht unter Denkmalschutz. Das Gelände wurde in den vergangenen Jahrzehnten auf vielfältigste Art und Weise genutzt. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs war die Firma Askania dort ansässig. Das Unternehmen hat auf dem Grundstück Navigations- und Präzisionsgeräte für die Luftfahrt gebaut. In den Fabriken wurden die Geräte hergestellt und getestet.¹⁰ Durch die räumliche Nähe zum Gaswerk Mariendorf wurde das Gelände von Bombardements verschont. Nach 1945 wurde das Werk geschlossen und die Hallen stehen nun seitdem leer.

Neue Ausrichtung

In der Nachkriegszeit folgte eine Zwischennutzung als Fruchthof. Diese wurde jedoch nach kurzer Zeit aufgegeben, da in Berlin ein neuer Fruchthof gebaut wurde. Im Jahr 1964 eröffnete die Firma Schindler ein neues Werk in der Ringstraße. In den bis zu einen Hektar großen Hallen produzierte die Firma Personenaufzüge und Fahrtreppen. Sie wurden dort montiert und für den Weitertransport gelagert.¹¹

Ende der Neunzigerjahre strukturierte die Firma um und schlussendlich wurde die Produktion verlagert.

Da sich dort heute nur noch der Deutschlandhauptsitz der Firma befindet, wurden neue externe Nutzer für die Hallen und Büros gesucht. Die gute Verkehrsanbindung, die Größe der Hallen und Räume sowie der Zustand der Gebäude lassen viele Nutzungsmöglichkeiten für die Unternehmen offen.

¹⁰ vgl. http://firebird-art2.de/Fotos_Berlin/Mariendorf1_info.htm (Aufruf 14.08.2011 17:03 Uhr)

¹¹ vgl. <http://www.schindler.de/deu-index/deu-kg/deu-kg-history.htm?showtab=23> (Aufruf 14.08.2011 17:37 Uhr)

Aktuell haben folgende Firmen ihren Sitz in der Ringstraße 66:

- Trommer Büromöbel, Lex Krandienst,
- STL Fahrzeugtransport und –logistik GmbH,
- Metallhandel Klawek & Partner GbR sowie
- Merry go round OHG.

Da noch nicht alle Hallen und Büroräume vermietet sind, ist davon auszugehen, dass im weiteren Verlauf sich weitere Unternehmen ansiedeln.

Möglich ist es, dass in naher Zukunft ein Arbeitsquartier mit hohem Ansehen und hoher Produktivität entsteht.

Das Grundstück der Ringstraße 66 ist über eine Zufahrt zu erreichen. Des Weiteren existiert eine Pforte, bei der sich Kunden, Gäste oder Vertreter anzumelden haben, so dass keine Fremden unbemerkt das Grundstück betreten können. Am Portal wird ein Übersichtsplan ausgehängt, zur Orientierung aller dort ansässigen Firmen.

Großer Betriebshof

Nach dem Umzug in die Ringstraße 66 gab es einige Veränderungen in den Betriebsabläufen. Eine Optimierung derer war die Folge. Es wurde ein großzügiger Betriebshof geschaffen, in dem sämtliche Maschinen, Geräte sowie alle Materialien gelagert werden. Die Erschließung erfolgt über zwei Zugänge. Für die PKWs, LKWs oder Materiallieferungen existiert ein großes Tor. Eine kleine Tür, erreichbar über den Musterpark, ist für den Personenverkehr gedacht. Über diesen Weg kann direkt zum Büro gelangt werden, welcher hochfrequentiert genutzt wird.

Der eingezäunte Betriebshof ist Lagerstelle für alle Schüttgüter, die dorthin geliefert und zwischengelagert werden. Generell lässt sich die Firma bestimmte Baustoffe, wie Pflanzen, liefern. Trag- und Frostschutzmaterialien transportiert die Firma häufig selbst zu den besagten Baustellen. Dennoch werden zeitweilig Materialien auf dem Hof gelagert, um für kleinere Baustellen geringe Mengen auf Vorrat zu haben. Das Anliefern in Sattelzügen ist günstiger im Vergleich zu Einzellieferungen. Übrig gebliebene Materialien werden ebenfalls vor Ort gelagert.

Zusätzlich befindet sich ein Lagergebäude auf dem Hof, welcher sich seitlich des Mustergartens befindet und als Unterstellmöglichkeit für die kleineren Geräte und Maschinen genutzt wird. Das Organisieren und Pflegen eines Betriebshofes ist ökonomisch betrachtet von hoher Bedeutung. In cleveren Haushalten kann dabei sehr viel Geld gespart werden. Jedoch ist die Logistik in jeder Firma anders, denn diese ist der jeweiligen Größe des Betriebes und Hofes angepasst.¹²

Neue Nutzungsfunktion für Flächen

Die Fläche des Mustergartens ist etwa 180 m² groß. Dazu kommt noch eine erhöhte Podestfläche von über 80 m², die ebenfalls genutzt wird. Auf der linken Seite der Fläche befindet sich ein Gebäude. Der Komplex gehört zum Betriebshof. An den hinteren Seiten befinden sich Betonboxen für Schüttgüter. Die Rückfront, etwa 1,50m hoch, zeigt in Richtung Musterpark. Der Hof ist von drei Seiten eingefriedet und über die vordere Seite zu betreten. Weiterhin stehen zwei 30-40-jährige *Betula pendula* (*Sandbirken*) auf dem Gelände. Sie fassen das Grundstück ein und geben der Fläche, als räumliche Komponente, ein Dach. Beide hinten links auf der Fläche stehenden Gehölze, stammen aus früheren Beständen bzw. sind aus einer Spontanvegetation hervorgegangen. Des Weiteren ist ein Hydrant, inklusive Box mit Löschschläuchen, vorzufinden. Diese befinden sich auf dem gesamten Grundstück und gehören zu der Grundausrüstung der Brandschutzeinrichtung.

¹² vgl. Campos- Die Zeitung für Landschaftsgärtner, Ausgabe 4/2011: Campos Blitzumfrage- Vom Lagermuffel bis zum großen Baustoffvorrat

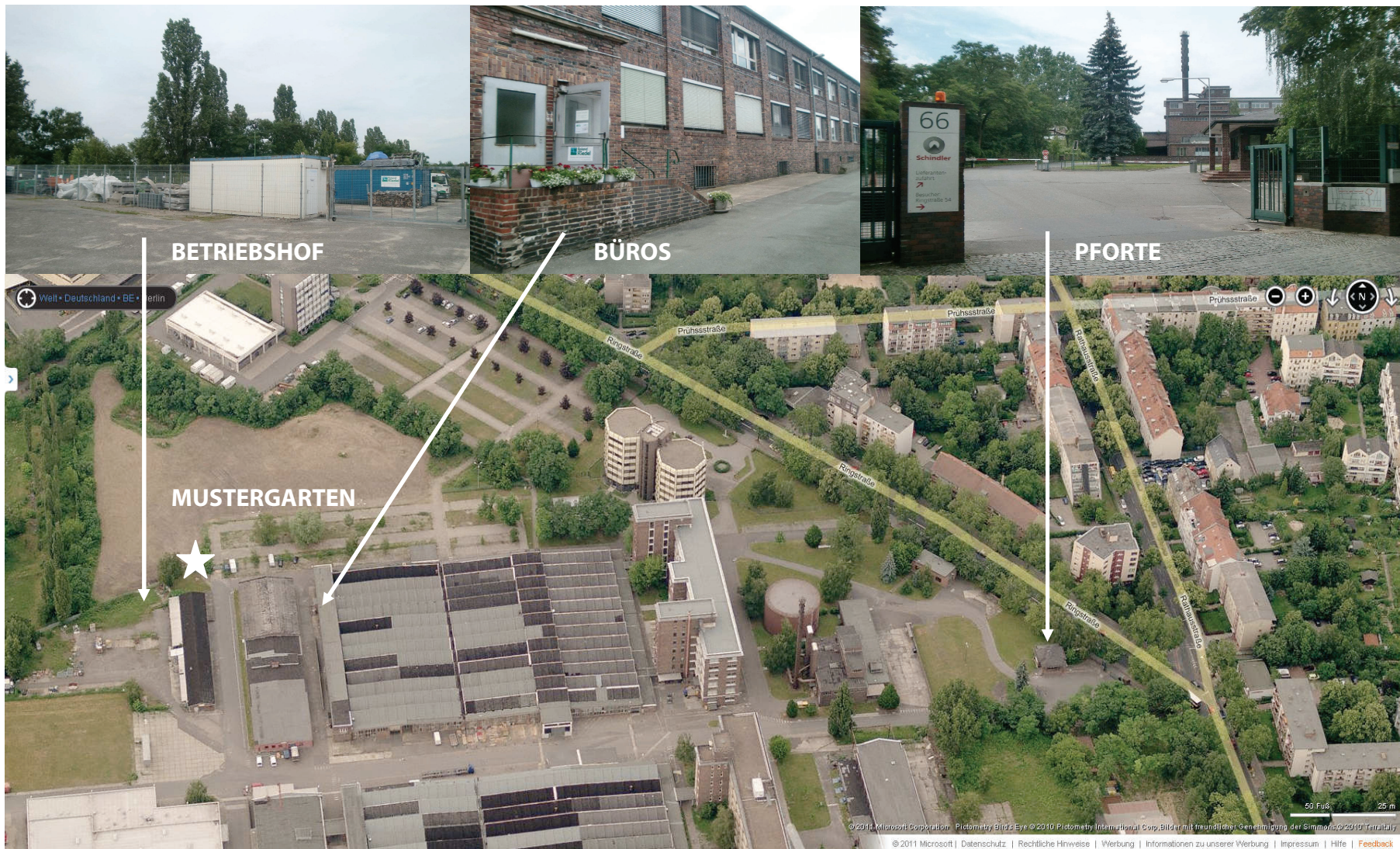


ABB. 2 ÜBERSICHTSPLAN RINGSTRASSE 66

(6.2) DER ANSPRUCH

Herr Lösch hatte die Intention durch einen Mustergarten die Kunden zu beraten und aufzuklären. Es kommt vor, dass die potenziellen privaten oder öffentlichen Auftraggeber wenig über den Bereich des Garten- und Landschaftsbaus wissen. Es fängt mit der Kenntnis über verschiedenste Böden an und geht bis zu dem Unterschied mannigfaltiger Materialien, wie Betonplatten und -pflaster. Den Menschen soll nicht nur ein Angebot in die Hand gedrückt werden, denn das Ziel ist es ihnen die Dinge zu erläutern, damit sie diese verstehen. Für Laien ist es nicht leicht zwischen Naturstein, Betonstein oder Natursteinoptik zu unterscheiden. Hier setzt der Mustergarten an. Es werden Unterschiede, Vor- oder Nachteile von einer Reihe von Baustoffen aufgezeigt. Die Materialien können angefasst werden, der Kunde spürt die Verschiedenheit dieser und kann für sich entscheiden, welche ihn persönlich mehr ansprechen. Die Entwicklung eines einseitigen Verkaufsgesprächs ist nicht das Ziel. Der Kunde soll einen Eindruck von den Materialien erhalten- wie sie wirken und vielleicht Inspiration für den eigenen Garten geben. Falls die Interessenten wenig Ideen oder Vorstellungen von ihrem künftig neu zu gestaltenden Freiraum haben sollten, können die künstlich geschaffenen Musterflächen dabei Abhilfe schaffen. Es besteht die Möglichkeit die gesehene Gestaltung analog auf die eigene Gartensituation zu übertragen.

In realen Gartensituationen wird eine mögliche Gestaltung mit Verwendung von verschiedensten Materialien, Formen und Farben gezeigt. Natürlich ist nur ein Bruchteil derer Materialien zu sehen, die Firma Roland Riedel in ihren Aufträgen verarbeitet. Nichtsdestotrotz soll ein möglichst breiter und aussagekräftiger Querschnitt präsentiert werden.

Diese Kundengespräche, einschließlich Beratung und Aufklärung, sowie der Kleinteiligkeit der Arbeiten, kosten viel Zeit. Dennoch steht hinter jedem Gespräch mit einem interessierten Kunden ein potenzieller Auftraggeber. Somit ist es selbstverständlich, dass sich die notwendige Zeit dafür genommen wird.

Visitenkarte des Unternehmens

Weiterhin verfolgt Herr Lösch mit der Fertigstellung eines Mustergartens natürlich eine positive Außendarstellung seiner Firma. Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit kann durch die Schaffung einer repräsentativen Außengestaltung nachhaltig beeinflusst werden.

Es entsteht eine Art Visitenkarte des Unternehmens. Die Auswirkungen sind nicht immer gleich in Verträgen und Auftragssummen spür- und greifbar. Außerdem ist es möglich, dass Kunden aktuell keinen Garten- und Landschaftsbaubetrieb benötigen.

Dennoch besteht die Möglichkeit, dass Roland Riedel im Hinterkopf der Menschen bleibt. Dies kann für kommende Aufträge, im Vergleich zu anderen Betrieben, ein Vorteil sein. Ökonomisch betrachtet, würden sich die Investitionen der Firma rentieren und von Zeit zu Zeit kann sich ein Alleinstellungsmerkmal für die Firma entwickeln.

Synergieeffekte

Künftig erhofft sich Herr Lösch mehr mit den Firmen auf dem Gelände zusammen arbeiten zu können, denn durch die unmittelbare Nähe kann es für Arbeitsabläufe sowie Planungsphasen viel Zeitersparnis bringen. Mit der Firma Merry go round wurde dies schon praktiziert. Aktuell werden Projekte mit dieser Firma durchgeführt und weitere sind in Planung. Denn aus einer Kooperation eines Herstellers von Spiel- und Klettergeräten für Kinder sowie eines Garten- und Landschaftsbaubetriebes ergibt sich eine gute Partnerschaft. Sie ergänzen sich gegenseitig und der Kontakt kann bei auftretenden Fragen schnell hergestellt werden. Momentan wird im Park am Buschkrug in Berlin-Neukölln ein Motorikpark, mit verschiedensten Geräten zum trainieren von motorischen Fähigkeiten, erbaut. Bei der Aufstellung arbeiten beide Unternehmen Hand in Hand. Merry go Round konzipiert und erstellt selbst individuelle Spielgeräte aus Holz. Der Firma ist es ebenfalls möglich Holzverarbeitung anzubieten, was für die Firma Roland Riedel für künftige Aufträge von Bedeutung werden kann.

Ferner wird auch mit der Firma Holz Possling zusammen gearbeitet, denn deren Mustergarten bietet weitere Materialalternativen- beispielsweise verschiedene Natursteinarten. Darauf wird der Kunde im Besichtigungstermin gerne hingewiesen. Von dieser Zusammenarbeit profitieren ebenfalls beide Unternehmen.

Ökologische Komponente

Insgesamt wird mit der Entwicklung und Fertigstellung des Mustergartens das gesamte Gelände der Firma Schindler aufgewertet und gleichzeitig ein ökologischer Beitrag geleistet. Vor Ort existieren viele versiegelte Flächen. Hinzu kommen noch die riesigen Gebäudekomplexe.

Mit der Erstellung von Dachbegrünungsflächen auf dem Lagergebäude des Betriebshofes wäre ein erster Schritt getan. Eine Ausweitung auf weitere Gebäudeteile wäre denkbar. Somit könnte die Firma Schindler durch die Regenwasserrückhaltung die Kosten für die Abwassergebühren senken.

Ökologische Bedeutung findet die Schaffung neuer Biotope für Tiere und Pflanzen. Ein weiterer Gedanke ist Dachbegrünung mit Solarkollektoren oder Photovoltaikanlagen zu kombinieren. Deren Wirkungsgrad wird durch die Begrünung sichtbar erhöht. Von staatlicher Seite wird diese Neuanschaffung auch finanziell belohnt.

Ebenso interessant wäre die Anlegung eines Regenwassermanagements auf dem Grundstück. Zentrale Versickerungen auf dem Gelände, in Form von Rigolen, wären denkbar. Das Sammeln in Zisternen würde sich bei dieser Grundstücksgröße ebenfalls rentieren. Für die Bewässerung der Vegetation vor Ort wäre gesorgt. Es bestehen genug Möglichkeiten, sowie die Argumente für die Schaffung eines nachhaltigen und ökonomischen Regenwassermanagements für das gesamte Areal. Dies würde eine Investition für die Zukunft darstellen und sich auf lange Zeit rentieren.

Mehrere verschiedene Nutzungsformen

Bei der Erstellung des Mustergartenkonzepts sind mehrere Nutzungen und Bedürfnisse zu beachten. Einerseits dient die Fläche zur Kundenbetreuung. Es werden Plätze benötigt, um den Kunden individuell und witterungsunabhängig beraten zu können. Daraus resultiert, dass unabhängig vom Anlass, mehrere Sitzmöglichkeiten geschaffen werden müssen.

Des Weiteren kann der Mustergarten von den Mitarbeitern in den Pausen genutzt werden. Für ein kurzes Abschalten in der Mittagspause und Zeit für Entspannung, sollten gezielte Plätze eingeräumt werden.

Neben den einzelnen Kundenberatungen, ist der Mustergarten für Mitarbeiterschulungen, als auch zur Übungsfläche für Auszubildende oder für Kundenseminare vorgesehen. Letzteres wurde schon im Mai diesen Jahres durchgeführt.

Für Interessenten und Mitarbeiter hat ein Angestellter der Firma OSCORNA DÜNGER GmbH & Co. KG einen kleinen Vortrag abgehalten. Er informierte über das Thema Rasen und dessen Pflege, sowie die dafür notwendigen Düngerarten. Nach Beendigung dieser Darbietung bestand die Möglichkeit für Interessierte, sich mit anderen Kunden auszutauschen, aber auch die OSCORNA-Mitarbeiter standen für persönliche Fragen zur Verfügung. Für eine Kleinigkeit zu Essen und Trinken war gesorgt.

Weiterhin wurde die Möglichkeit eingeräumt Dünger zu bestellen oder gleich mitzunehmen. Das Rasenseminar war ein großer Erfolg für alle Beteiligten. Für die Zukunft sind weitere solcher Veranstaltungen in Planung.



ABB. 3 RASENSEMINAR MAI 2011

All diese verschiedenen Nutzungsformen gilt es in ein Konzept unterzubringen und zu verwirklichen. Die Musterfläche ist jedoch kein festes Gebilde, jedoch als fester Bestandteil des Firmenkonzpts integriert. Denn er wird gestalterisch temporären Wechsln unterliegen, mit dem Ziel, immer neue Kunden anzusprechen und diesen die aktuellsten Materialien zu präsentieren. Deshalb werden die Materialien als Platzhalter gesehen.

(6.3) VON DER ERSTEN IDEE ZUR AUSFÜHRUNG

Nach ersten gemeinsamen Besichtigungen der zukünftigen Musterfläche mit Herrn Lösch sind schon kleinere Ideen und Vorstellungen ausgetauscht worden. Insgesamt wirkt die Fläche nicht allzu groß. Dennoch birgt sie enormes Potential und die Nutzung des Podestes auf der linken Seite schafft weiteren Raum für Treppenanlagen, Palisaden oder Mauersysteme. Ebenfalls kann die weite Sicht auf den Rest des Grundstückes in die Planung miteinbezogen werden und somit das Gelände optisch vergrößert werden. Es wurde ausgemacht, dass die beiden *Betula pendula* (*Sandbirken*) erhalten bleiben. Ebenso ist der Hydrant inklusive Schlauchbox in die künftige Fläche zu integrieren.



ABB. 4 URSPRÜNGLICHE MUSTERPAKFLÄCHE

Bevor die ersten Skizzen oder Entwürfe auf dem Tisch lagen, galt es ein Aufmaßplan für den zukünftigen Musterpark anzufertigen. Dieser diente als Grundlage für die weitere Bearbeitung am Computer. Nach der Anfertigung des Bestandsplans entstanden erste Ideen auf dem Papier. So wurde sich langsam an die Aufgabe herangetastet. Herr Lösch wollte folgende Materialien und Elemente im Mustergarten integriert haben:

- Holzbau- Terrassebeläge, Pergolen;
- verschiedenste Platten- und Pflasterbeläge;
- Treppen- und Stufenanlagen;

- Mauersysteme, Palisaden, Gabionen;
- Wasser- Teich, Wasserspiel;
- Licht;
- Vegetation: Fassaden- und Dachbegrünung, Kübelbepflanzung und
- Beregnungsanlagen.

Des Weiteren wurde ein direkter Zugang zum Betriebshof gewünscht. Fester Bestandteil im Mustergarten sollte ein sechseckiger Pavillon werden. Dieser setzt sofort ein Highlight und bildet den Mittelpunkt der Fläche. Der Pavillon, bestehend aus Glas und Aluminium, wird verschiedenen Nutzungsformen unterliegen. Ein erster Vorentwurf entstand nach Rücksprache mit Herrn Lösch (Plan I). Neben der Schaffung eines zentralen Platzes für den Pavillon fanden die anderen Wünsche ebenfalls Berücksichtigung. In Teilen wurde der Plan schon ausgeführt, da Herr Lösch für den Musterpark schon in diesem Jahr Verwendung fand. Die ersten Arbeiten wurden im März durchgeführt. Die Schaffung eines



ABB. 5 STAND NACH ERSTEN ARBEITEN IM MÄRZ 2011

festen Unterbaus für den Pavillon, sowie des Hauptwegs zum Betriebshof waren die ersten Aufgaben.

Bis Ende April entstand eine kleine Treppenanlage, der Pavillon wurde fertig aufgebaut und erste Pflanzen fanden im neuen Musterpark ihren Platz.

Die verwendeten Materialien sind aus dem Bestand der Firma genommen worden. Es galt erst einmal kleinere Flächen mit vorhandenen Baustoffen herzurichten. Häufig bleiben bei Baustellen Restbestände übrig- diese wurden für diesen Zweck verwendet.

Kooperationspartner

Mit der Firma KANN sowie der Firma Godelmann möchte die Firma Roland Riedel künftig zusammen arbeiten. Diese beiden Hersteller sollen im Mustergarten ausgestellt werden. Es wurden bereits schon Gespräche geführt, in denen die weitere Vorgehensweise und Abläufe besprochen wurden. Da die bisher verwendeten Materialien derzeit als Platzhalter fungieren, ist ein Austausch durch neue Materialien nicht kompliziert.

Der Mustergarten ist mit seinen ganzen Komponenten noch nicht fertig gestellt, denn einige fehlen noch gänzlich, z.B. die Nutzung des Podestes. Es gilt zu berücksichtigen, dass die Arbeiten neben dem sonstigen Arbeitsgeschehen durchgeführt wurden.

Das aktuelle Konzept sieht eine Gestaltung vor, die kostengünstig ist und ohne viel Arbeitsaufwand durchgeführt werden soll. Dennoch kann, ohne Berücksichtigung finanzieller Aspekte, ein Mustergarten entworfen werden, der eine noch andere Wirkung erzielen kann. Die Möglichkeit, einen großzügigeren Entwurf anzufertigen, war gegeben. In diesem wurden sämtliche Vorgaben und Wünsche von Seiten der Firma einbezogen, weitere neue Aspekte wurden zusätzlich integriert. Das Ergebnis der Arbeit ist im Entwurfsplan zu sehen (Plan II). Detailzeichnungen sind im letzten Plan zu finden (Plan III).

(6.4) DIE AUSSTATTUNG

PAVILLON

In der Musterfläche ist der Pavillon von der Firma Wolfram Birkner zu finden. Die weiße Konstruktion aus Glas und Aluminium eignet sich hervorragend für Kundengespräche bei Wetterbedingungen von Regen, Kälte oder Wind. Roland Riedel und die Firma Wolfram Birkner arbeiten schon länger zusammen. Beim jährlichem Traditionsfest der Späth'schen Baumschule in Berlin-Treptow-Köpenick haben beide einen gemeinsamen Stand. Roland Riedel demonstriert dort kleinere Garten- und Landschaftsbauarbeiten, wie zum Beispiel das Pflastern mit Naturstein. Die Gestaltung des Standes variiert jedes Jahr. Das Motiv eines Hauses mit kleinen Außenflächen als Garten unterstützt die Darstellung der angebotenen Leistungen. Als zentrales Element des Bildes verdeutlicht der Pavillon diesen Eindruck. Der Stand ist jedes Jahr gut besucht und die Gäste sind von der Konzeption angetan. Viele Kunden haben beide Firmen schon über das Traditionsfest akquirieren können. Somit profitieren beide Unternehmen von einander- ein Synergieeffekt entsteht.

Es besteht die Notwendigkeit weitere Sitzmöglichkeiten zu schaffen, um bei Kundengesprächen individuell reagieren zu können. Die Möglichkeit mit mehreren Kunden sprechen zu können muss gewährleistet sein. Dafür sind entsprechende Orte zu konzipieren.



ABB. 6 PAVILLON DER FIRMA BIRKNER

HOLZTERRASSE

Das Aufhalten auf einer Terrasse oder einem Balkon gefällt vielen Menschen und birgt eine große Freiraumqualität. Hier können sie sich entspannen und die Natur genießen. Ob die Oberfläche jener Aufenthaltsräume nun aus Holz oder Beton besteht, ist dem Geschmack der Besitzer überlassen. Ersteres „lebt“- es strahlt Wärme aus. Denn es handelt sich um ein lebendiges Material, welches arbeitet.

Der Bedarf einer jährlichen Pflege mit Lasur oder Ölen ist nachzukommen. Eine Fläche aus Betonstein benötigt ebenfalls Pflege. Der Zeitaufwand beider Oberflächen ist ähnlich.

Tropische Holzarten, wie Teak oder Bongossi, erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie sind beständige Materialien mit hoher Qualität.

Damit eignen sie sich wunderbar für die Verarbeitung im Garten.

Dennoch sind und bleiben es Tropenhölzer. Diese wachsen oftmals langsam und werden nicht selten illegal gefällt. Der Raubbau hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten dramatisch zugenommen.

Seitdem wurden Siegel eingeführt und entwickelt, die garantieren sollen, dass die Hölzer nicht wild geschlagen oder Menschen dabei ausgebeutet werden. Das Gütesiegel Forest Stewardship Council (FSC) setzt sich beispielhaft für die lückenlose Rückverfolgung der Materialien ein. Sie sichern soziale und ökologische Interessen.¹³ Rodungen, die illegal vorgenommen werden, haben fatale Auswirkungen auf das Ökosystem des Regenwaldes. Nachhaltigkeit ist hier wichtig!

Weiterhin stellt der Tropische Regenwald den Lebensraum vieler indigener Völker dar. Dies ist noch ein weiterer Grund beim Kauf von Holz auf bestehende Siegel zu achten.

Eine gute Alternative stellt Bambus dar. Dieses schnell wachsende Gehölz eignet sich hervorragend für die Verarbeitung im Garten- und Landschaftsbau. Außerdem schon es die Regenwaldbestände. Es wird universell eingesetzt- als Terrassenbelag, als Sichtschutzelemente oder als Zaunelemente. Im Verlauf der letzten Jahre hat der Absatz von Bambusprodukten zugenommen und auf den verschiedenen Garten- und Landschaftsbaumessen finden die Stände viel Beachtung.¹⁴

¹³ vgl. <http://www.moesta.info/de/10000-fsc-holz-wald.htm> (Aufruf 09.08.2011 16.18)

¹⁴ vgl. http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/Holzratgeber_2008_innen_Anzicht.pdf (Aufruf 09.08.2011 16:36 Uhr)

WASSER

Das Element Wasser findet in zahlreichen Gärten und Freianlagen Einsatz. Für viele Menschen ist es Teil des Hobbys. Manche interessieren sich für Fische oder Frösche, andere finden großen Gefallen an Teichrosen oder anderen Wasserpflanzen. Insgesamt kann gesagt werden, dass vom Wasser viele Impulse ausgehen.

Menschen können beim plätschernden Wasser entspannen, denn es wird ihm eine beruhigende Wirkung nachgesagt. Beim Anblick von kleinen Wasserfällen und Springbrunnen erfreut sich das Herz. Der Reiz von Spiegelungen des Himmels oder Pflanzen ist beeindruckend. Ästhetische Aspekte oder die Nutzung als Schwimmbecken: Wasser findet in den unterschiedlichsten Formen und Variationen im Garten Platz. Große Beliebtheit erfreut sich das Element bei Kindern, ob im Garten zum Schwimmen und Platschen oder in den Städten. Springbrunnen, Bassins und Wasserbecken sind sowohl bei der jüngeren, als auch bei der älteren Bevölkerung beliebt.

Die Anwesenheit von Wasser in Gärten besitzt eine lange Tradition. Schon in den Gärten der Römer, Griechen oder Perser war es als Bestandteil zu finden. Die Entwicklung erreichte ihre Blütezeit in der Renaissance. Aus dekorativen Beweggründen waren Brunnen oder Wasserspiele sehr beliebt, andererseits diente es zur Bewässerung der Vegetation. Sowohl die kühlende Wirkung, als auch religiöse Motive sind gleichermaßen überliefert worden. Für die Menschen ist Wasser die Quelle allen Lebens- sie ist unsere Lebensgrundlage. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens findet Wasser Einzug- sei es auf öffentlichen Plätzen, in Parks oder anderen Freiräumen.

Für die Firma Roland Riedel gehört das Thema „Wasser“ ebenfalls zum Leistungsangebot. Der Teichbau, größen- und formunabhängig, wird geplant und ausgeführt. Für die passende Vegetation wird ebenso gesorgt, wenn dies vom Kunden erwünscht ist. Zusätzlich plant und installiert die Firma Beregnungsanlagen. Beide Leistungsbereiche sind im Mustergarten zu sehen, jedoch nur in kleinerer Form. Nichtsdestotrotz sind die Bereiche groß genug, um aussagekräftig und anschaulich zu sein.

LICHT

Dem Element Licht wird eine zunehmende Bedeutung zugemessen, denn es transportiert gewisse Gefühle und verbreitet, in der richtigen Form und Größe, eine angenehme Atmosphäre. Ein lauschiger Platz mit dezentem Glanz verwandelt jeden Garten in ein kleines Paradies. Die Zeit ist vorbei, dass Licht nur zweckmäßig als Wegbeleuchtung eingesetzt wurde. Neue Lichtformen und die Vielfältigkeit der Einsetzbarkeit überwindet jede Hürde. Indirektes Licht findet sich nicht nur im Gebäude wieder. Ob in Symbiose mit einer Terrasse oder einem Teich- die Wirkung ist einfach Aufsehen erregend.

Da der Wirtschaftlichkeit von Lichtquellen immer mehr Beachtung geschenkt wird, sind die Firmen daran interessiert neue Produkte zu entwickeln. Fortschritt und die Verbesserung der letzten 50 Jahre ist bemerkenswert. Erwähnen finden müssen in diesem Zusammenhang die Steigerung der Leuchtdauer und die damit verbundenen Kosteneinsparungen sowie die Effizienz der Leuchtmittel.

In öffentlichen Grünanlagen oder Plätzen werden immer häufiger Bäume angestrahlt. Das Ergebnis sind häufig unerwartete Reaktionen der Besucher. In der Dunkelheit kann ein 100 Jahre alter Baum seine komplette Wirkungskraft entfalten und der Effekt ist berauschend.

Das Thema Licht im Garten findet sich ebenso im Mustergarten wieder. Die Bandbreite verschiedener Lichtquellen kann natürlich nur in geringer Anzahl präsentiert werden. Dennoch kann die Besichtigung in der Dämmerung eindrucksvoll sein.

Individuelle Wünsche oder Vorstellungen bei der Lichtgestaltung werden gezielt konzipiert und ausgeführt.

VEGETATION

Die Vegetation darf in dem Mustergarten nicht fehlen. Durch gezielte Pflanzenauswahl mit unterschiedlichsten Blütenfarben- und Formen, Geruchseindrücken oder wechselnden Wuchsformen kann ein Erlebnisgarten entstehen. Im Mustergarten der Firma Roland Riedel stehen jedoch andere Materialien im Vordergrund. Hauptaugenmerk liegt auf den verschiedenen Baustoffen aus Beton oder Holz. Dennoch ist der Garten- und Landschaftsbaubetrieb ebenso für die Vegetation zuständig. Diese sollte dabei nicht zu dominant wirken. Sie unterstützt die Gartensituationen und setzt dezent kleine Highlights.

Ein großes Thema ist die Dachbegrünung. Diese bietet viel Potenzial, welches in Deutschland bis zum jetzigen Zeitpunkt noch zu wenig Beachtung findet. Länder im asiatischen Raum haben die Dachbegrünung mit Funktion und Nutzung als Gärten für sich entdeckt.

Im Mustergarten sind Demonstrationsflächen für sowohl intensive als auch extensive Dachbegrünung zu entdecken. Neben dem Aufbau der Systeme werden die typischen Pflanzen zu sehen sein, um den Unterschied beider erkennen zu können.

Darüber hinaus werden verschiedene Fassadenbegrünungssysteme präsentiert. Beide Bereiche deckt die Firma Roland Riedel in ihrem Arbeitsspektrum ab und bedient die Wünsche der Kunden. Diese Arten der Bepflanzung überzeugen in ästhetischen Aspekten und nebenbei besitzen sie weitere Vorteile. Die Fassadenbegrünung wirkt als natürliche Heizung- im Sommer übernimmt sie kühlende, im Winter wärmende Funktion. Die Dachbegrünung dagegen reduziert die Kosten für Regen- und Abwasser.

Künftig ist ein Obstbaum im Mustergarten geplant. Aus den Früchten kann Fruchtwein oder Marmelade hergestellt werden. Diese Erträge können wiederum als Firmengeschenke oder Präsente für Kunden verteilt werden.

Die Früchte können bei Messen ausgeteilt werden, mit dem Hinweis, dass sie aus dem eigenen Firmengarten geerntet wurden.

Da der Chef begeisterter Bierbrauer ist, kann diese Leidenschaft vielleicht mit dem Obst aus eigener Herstellung kombiniert werden.

Weiterhin wurde der Wunsch geäußert, neben anderen Gehölzen auch Kübelpflanzen aufzustellen. Damit wird die Möglichkeit eingeräumt die Pflanzen auf Messen oder Ausstellungen mitzunehmen, egal ob nun winterharte oder empfindlichere Arten. Für letztere ist eine Unterstellmöglichkeit im Pavillon gesichert. Dieser bietet durch die Doppelverglasung optimalen Schutz.

(7) ZUSAMMENFASSUNG/ ABSTRACT

Diese Bachelor-Arbeit befasst sich mit dem Mustergarten des Berliner Garten- und Landschaftsbaubetriebs Roland Riedel. Nach dem Umzug der Firma im letzten Jahr bot sich die Möglichkeit einen Musterpark auf dem neuen Gelände anzulegen. Dort wird das Leistungsangebot präsentiert. Es handelt sich um Mauersysteme, Gabionen, Palisaden, Holzterrassen oder Pergolen. Diese stellen allesamt funktionale Elemente in Landschaft und Garten dar. Weiterhin sind Wasser- und Lichtelemente darin integriert. Die Vegetation findet ebenfalls Beachtung, sowie auch die Eingliederung entsprechenden Bodenbeläge (Pflaster und Platten) eingegliedert.

Innerhalb der Arbeit wurde ein Gestaltungskonzept entworfen, welches die verschiedenen Nutzungsformen, die Wünsche sowie die Vorstellungen des Geschäftsführers Herrn Lösch berücksichtigt.

Aufgezeigt wird die Entwicklung von der Idee hin zur Umsetzung. Des Weiteren bildet die vorliegende Arbeit den Rahmen für weitere Gestaltungsmöglichkeiten. Unter Rücksichtnahme der Firmengeschichte wird ein Abriss ihrer Entwicklung getätigt.

Die 1960 gegründete Firma hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich, insbesondere durch die Berliner Mauer und ihre Auswirkungen. Zusätzlich wird auf die allgemeinen Ansprüche und Möglichkeiten der Weiterentwicklung von Mustergärten eingegangen.

This bachelor thesis contains the showgarden of the Berlin gardening landscaping company Roland Riedel.

The procession of the company last year offered the opportunity to create a showgarden on the new terrain. It serves the purpose to show the company's expertise. Different wallsystems, gabions, palisades, terraces of wood or pergolas are presented. These are functional elements in landscape and garden. Furthermore water and light so as vegetation are included in the architecture.

These are to be harmonized with the flooring i.e. pavement and panel. This thesis contains a conception with regard to the different ways of utilizations so as wishes and perceptions of the chief executive officer Mr. Lösch. The development of the first conceptions until the execution is shown. They are built within the context of further scope for design.

The company, established in 1960, went through challenging decades e.g. the Berlin wall and its effects. Additionally it will be focussed on requirements and possible developments of showgardens.

(8) QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Campos- Die Zeitung für Landschaftsgärtner, Ausgabe 4/2011: Campos Blitzumfrage- Vom Lagermuffel bis zum großen Baustoffvorrat

<http://www.berlin.de/landespressestelle/archiv/2008/12/01/115633/index.html> (Aufruf 12.07.2011 13:39 Uhr)

<http://www.galabau-berlin-brandenburg.de/BB/Aufgaben.aspx> (Aufruf 14.07.2011 - 23:42 Uhr)

<http://www.qbb-ev.de/ziele.php> (Aufruf 14.07.2011 23:36 Uhr)

<http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/> (Aufruf: 28.07.2011 15.51 Uhr)

<http://www.bpb.de/wissen/6ODQKG> (Aufruf: 28.07.2011 14.48 Uhr)

<http://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2011/01/pdf-Broschuere-Wettbewerb-FirmenGaerten.pdf> (Aufruf 28.07.2011 12:16 Uhr)

<http://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2011/01/pdf-Broschuere-Wettbewerb-FirmenGaerten.pdf> (Aufruf: 28.07.2011 16.10 Uhr)

<http://die-gruene-stadt.de/wir-ueber-uns/> (Aufruf: 28.07.2011 15.51 Uhr)

<http://www.possling.de/home.htm?info> (Aufruf 31.07.2011 10:19 Uhr)

http://firebird-art2.de/Fotos_Berlin/Mariendorf1_info.htm (Aufruf 14.08.2011 17:03 Uhr)

<http://www.schindler.de/deu-index/deu-kg/deu-kg-history.htm?showtab=23> (Aufruf 14.08.2011 17:37 Uhr)

<http://www.moesta.info/de/10000-fsc-holz-wald.htm> (Aufruf 09.08.2011 16.18)

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/Holzratgeber_2008_innen_Ansicht.pdf (Aufruf 09.08.2011 16:36)

PLANVERZEICHNIS

Plan I: Vorentwurf

Plan II: Entwurfsplan

Plan III: Details